

# Ilmenau und Goethe

## **1. Zu Ilmenau**

Ilmenau war zu Goethes Zeiten ein größeres Dorf mit einer gewissen Bergbau-Geschichte. Man hatte dort Kupfererz abgebaut, aber die Vorkommen waren erschöpft oder so wenig gehaltreich, dass sich ein weiterer Abbau wirtschaftlich nicht mehr lohnte. Man hatte aber auch Spuren von Silber gefunden und Goethe als neuer Minister für Bergbau und Wirtschaft hoffte nun, ein größeres Silbervorkommen zu finden, mit dessen Ertrag der Weimarer Staat Silberthaler prägen und so sein Schuldenproblem lösen konnte. Dafür war er bereit, viel Geld zu investieren - das er nicht hatte. Deshalb zwang er mehr oder minder geschickt die wohlhabenderen Personen von Ilmenau und Umgebung, teure Anteilsscheine an einer neu gegründeten Bergbau-Genossenschaft zu zeichnen. Ab 1784 trieb man von diesem Geld über 20 Jahre die Stollen immer tiefer in das Gebirge, fand aber keine Silberader, sondern nur weiterhin Kupfererz von geringem Gehalt. Das ganze Unternehmen scheiterte und das investierte Geld war verloren.

Aber für die einfache Bevölkerung von Ilmenau war dieses Bergbau-Projekt trotzdem ein gewisser Gewinn. Im Rahmen der aufwendigen Arbeiten beim Ausbau der Schächte in die Tiefe und zur Seite waren Werkzeuge, Maschinen, Holz, Nahrung und Kleidung und viele Arbeitskräfte notwendig. Die Handwerker und Arbeiter verdienten an dem Projekt fast 2 Jahrzehnte. Erst danach kam eine erneute wirtschaftliche Depression in das Dorf Ilmenau.

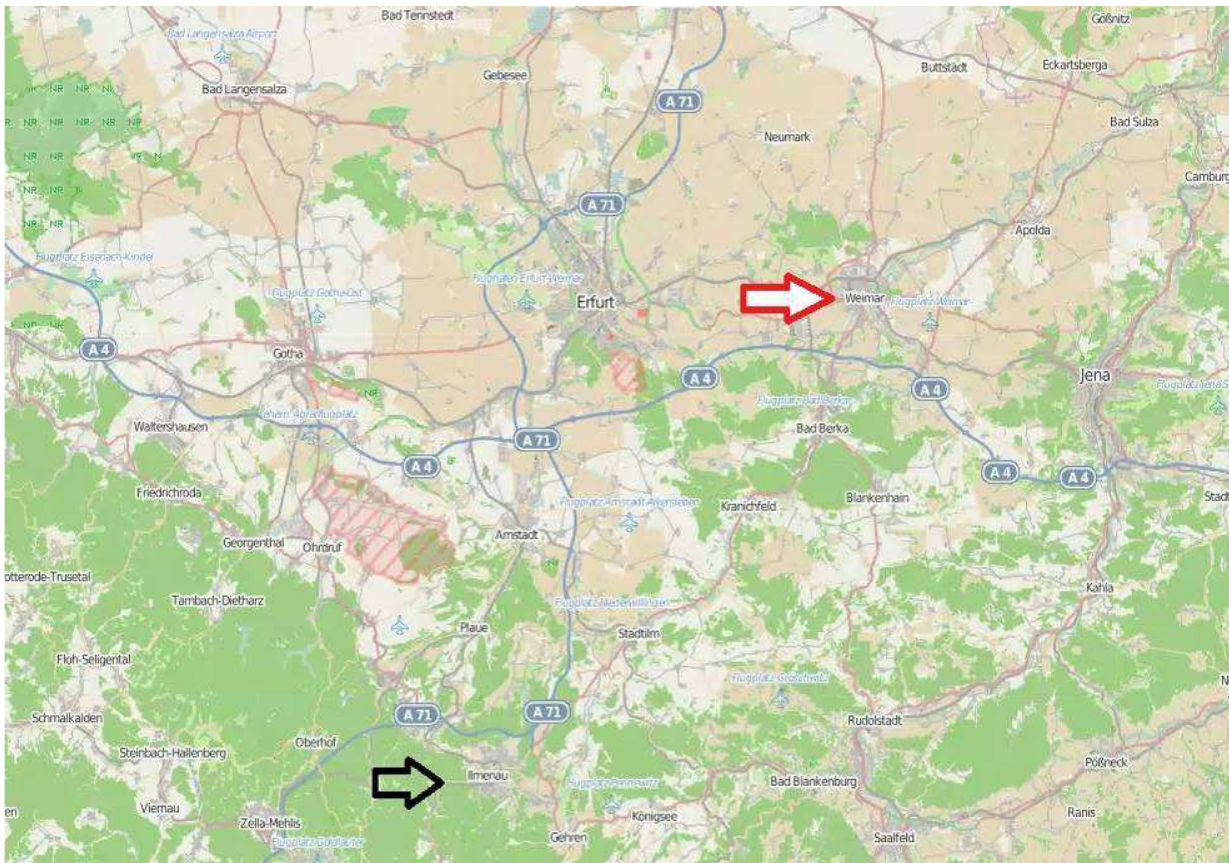
Im Rahmen dieses Silbersuche-Projektes kam Goethe als verantwortlicher Minister häufig nach Ilmenau, aber auch als Begleiter des Herzogs im Rahmen von dessen Jagdausflügen im Bereich des Kickelhahn-Berges. Zusätzlich trieb er hier naturkundliche Studien und er wanderte in der Umgebung. Über 20mal war Goethe in Ilmenau. Da Goethes Aufenthalte in der Regel jeweils mehrere Tage dauerten, hatte er sich im damaligen Amtshaus (Rathaus) der Stadt Zimmer eingerichtet, wo er Briefe schrieb und an kleineren Werken tätig war, denn zu größeren dichterischen Projekten kam Goethe in dieser Zeit als Viel-Minister nicht.

## **2. Zum Kickelhahn**

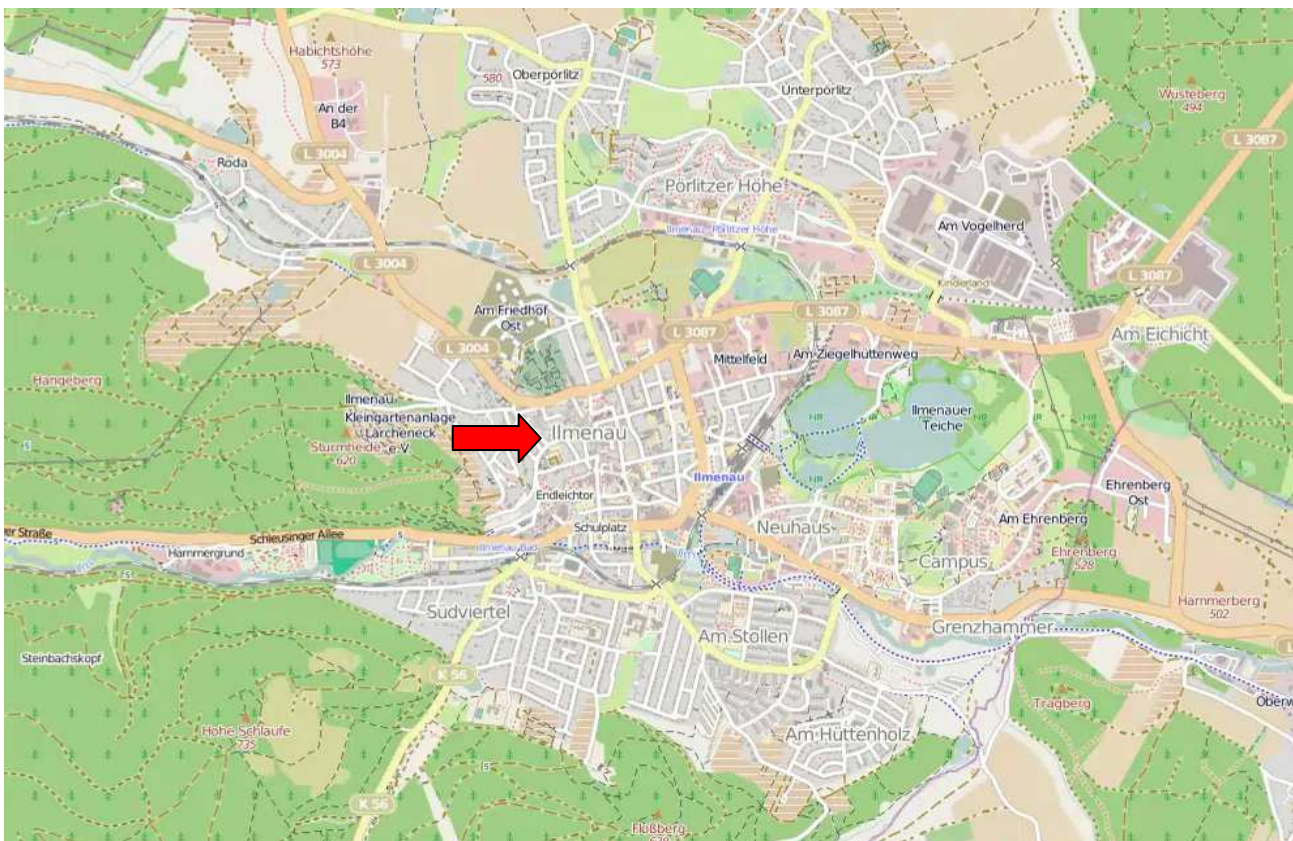
Auf dem Kickelhahn stand seit dem Beginn des 18. Jhs. eine Jagdhütte, dann ein festes Jagdhaus der Herzöge von Weimar. Das ganze Bergmassiv war ein beliebtes Jagdrevier. Auch der junge Herzog Carl-August war ein leidenschaftlicher Jäger und wenn der frisch nach Weimar gekommene junge Goethe seine einflussreiche Position am Hof behalten wollte, musste er auch den jungen Herzog auf dessen Jagdausflügen begleiten, wobei über eine Jagdleidenschaft von Goethe nichts bekannt ist.

Auf halber Höhe gab es damals ein zweistöckiges Jagdhaus mit Zimmern für die adeligen Jäger und ihr Personal. Hier dürfte Goethe auch öfter gewohnt haben. Knapp unterhalb des Gipfels hatte der junge Herzog im Frühsommer 1780 eine zweistöckige Holzhütte für die einfachen Jäger und Treiber gebaut, die noch im Herbst desselben Jahres Goethe durch das bekannte Gedicht "Wanderers Nachtlied" literarisch einweihte. Das Gedicht hatte er mit Bleistift im Obergeschoss an die Wand geschrieben.

Direkt auf dem Gipfel gab es wieder ein Jagdhaus mit Steinfundamenten und davor in jeder Himmelsrichtung einen Laufgraben, der jeweils zu einem überdachten Unterstand mit Holzbänken führte, von dem aus das durch Futter angelockte Wild geschossen wurde. Es handelte sich also um die übliche damalige höfische Bequem-Jagd. Diese Bauten konnte man damals schon auf einem befestigten Waldweg, der allmählich ansteigend um den Berg herum führte, anfahren bzw. bequem erwandern. Deshalb ist der von der Stadt Ilmenau ausgeschilderte Goethewanderweg, der nachfolgend stückweise dargestellt wird, nicht historisch. Goethe dürfte höchstens das letzte Stück vom Jagdhaus auf halber Höhe zum Gipfelbereich gegangen sein.

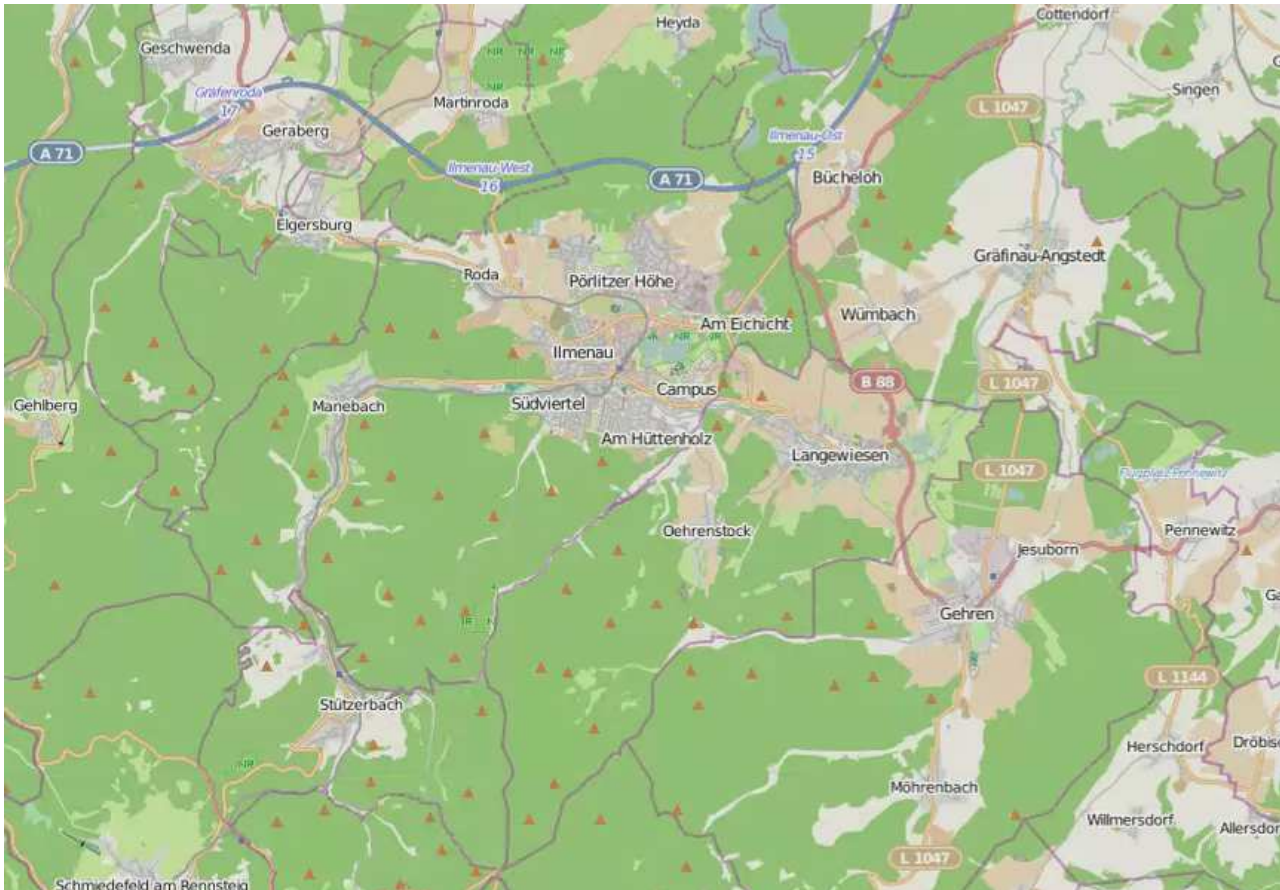


Der rote Pfeil zeigt auf Weimar, der schwarze Pfeil auf Ilmenau. Ilmenau liegt ca. 50 km südlich von Erfurt und ca. 60 km südwestlich von Weimar am Nordrand des Thüringer Waldes. (Karte nach openstreetmap.org)

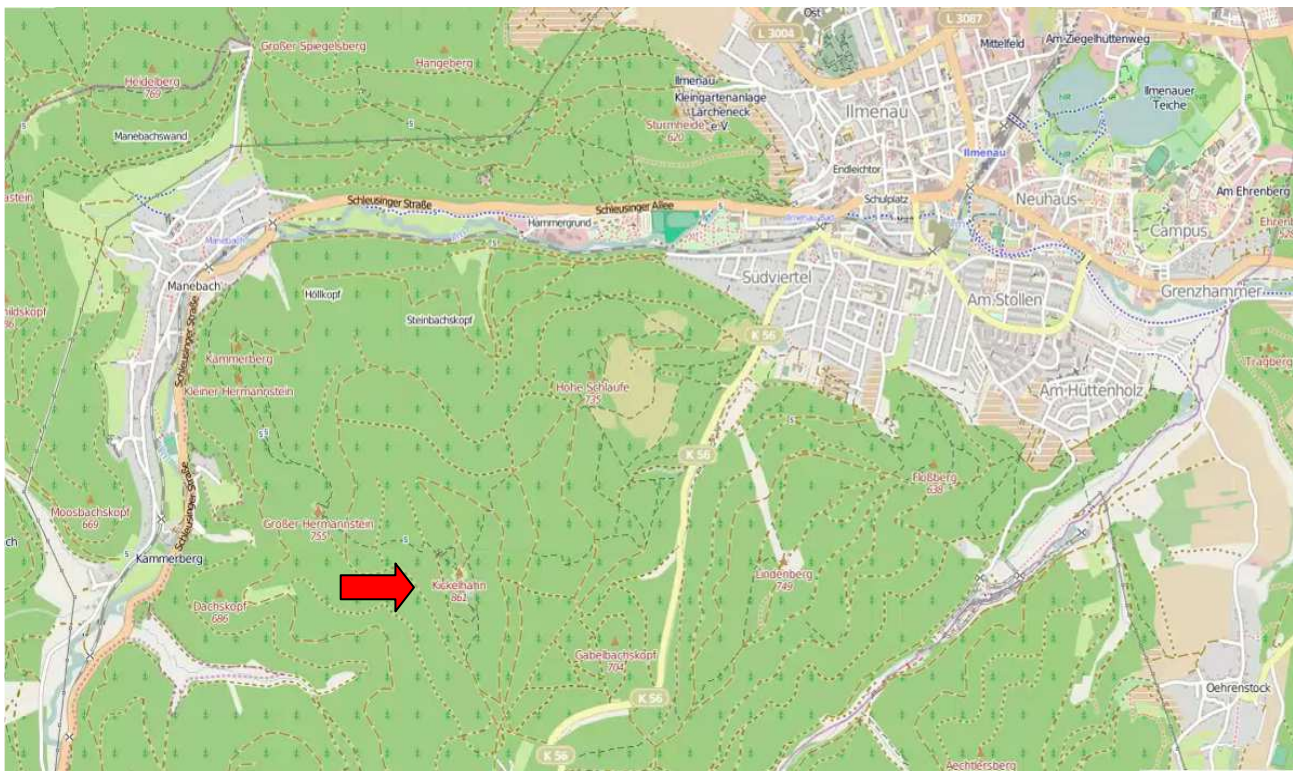


Der rote Pfeil zeigt auf das alte Amtshaus mit der Gothewohnung (Karte nach openstreetmap.org)





(Karte nach [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org)) Ilmenau heute und seine südliche Waldregion, früher das bevorzugte Jagdgebiet der Herzöge von Weimar



Der rote Pfeil zeigt auf den Kichelhahnberg, auf dem das Jagdhaus der Herzöge stand. Der Kichelhahn ist ein Berg knapp 10 km südwestlich von Ilmenau, 860 m hoch. (Karte nach [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org))





Diese Karte wurde von einer Infotafel im Stadtgebiet abfotografiert. Sie zeigt, wie grün (Waldungen) die Stadt eingerahmt ist.



Straße vom alten Friedhof hinunter zum Marktplatz.





Das Rathaus gegenüber dem alten Amtshaus (rechts)



Das alte Amtshaus mit der Goethewohnung und dem kleinen Goethe-Museum im 1.Stock und der Tourist-Information im Erdgeschoss.





Vor dem ehemaligen Amtshaus sitzt eine Bronze-Figur Goethes auf einer Bank. Touristen können sich neben den Bronze-Goethe setzen und sich fotografieren lassen.





# GOETHE - WANDERWEG



## GOETHE-GEDENKSTÄTTE IM AMTSHAUS ILMENAU

In dem 1756 von Gottfried Heinrich Krohne erbauten Amtshaus wohnte Goethe mehrere Male. Im Museum im I. Stock wird Goethes Wirken für und im Amte Ilmenau in Verbindung mit der Geschichte der Stadt gezeigt.

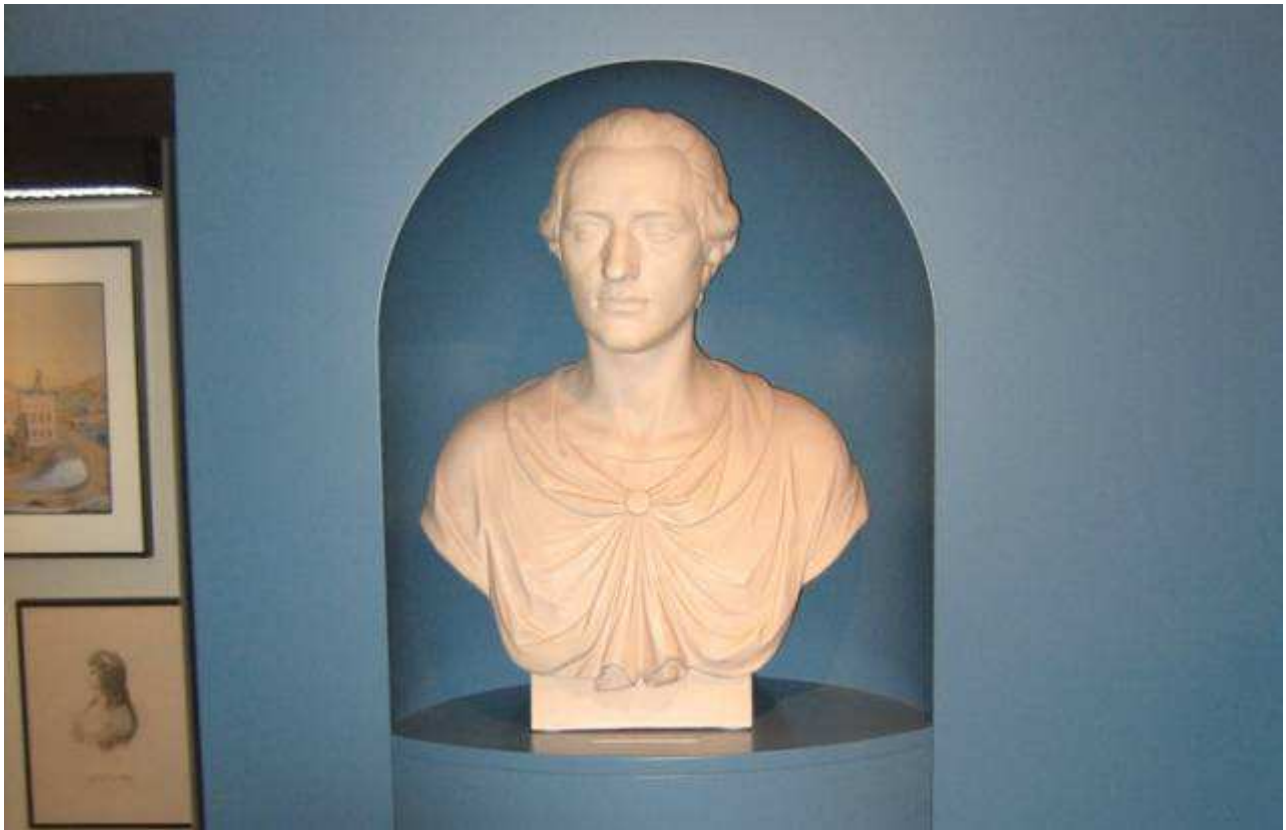


Zum historischen Friedhof ca. 5 Min.

Zum Neuen Johannes - Schacht  
ca. 15 Min.

Zum Mittleren Berggraben  
(direkter Weg) ca. 15 Min.

Infotafel vor dem alten Amtshaus



Goethebüste im Flur des 1.Stockes vor der ehemaligen Goethewohnung



Goethe hatte sich in Ilmenau nicht bescheiden eingerichtet. Nachfolgend einige Blicke in das große Goethezimmer, das weitgehend stilecht eingerichtet ist.





Ein wertvoller Kleiderschrank





Eine Sitzecke

Im Goethemuseum in Ilmenau werden einige Auszüge aus Reden und Schriften von Goethe zum Bergwerkswesen ausgestellt, unter anderem auch die Rede, mit der Goethe im Jahre 1784 die (Zwangs-) Gründung einer Kapital-Gesellschaft zur Silbererz-Suche in Ilmenau begründete und einleitete. Im Grund war sie eine Art Erpressung für die wohlhabenden Kreise Ilmenaus und Umgebung. Die Lektüre lohnt sich.





Blick von der Goethewohnung auf den alten Marktplatz von Ilmenau



Der alte Friedhof oberhalb des alten Marktplatzes, Eingangsbereich und auch Beginn des Goethe-Wanderwegs nach Stützerbach und zum Kickelhahn.





Alte Friedhofskirche, verschiefert



Info-Platz mit Tafeln im Eingangsbereich des alten Friedhofs



# Historische Grabmale

-Lageplan-



Infotafel zu historischen Grabmalen, vergrößert



# GOETHE - WANDERWEG



## HISTORISCHER FRIEDHOF

Hier ruht Cornelia Schröter (1752 - 1802),  
Sängerin und Schauspielerin am Weimarer  
Liedertafeltheater. Sie war 1779 die erste  
Darstellerin der Iphigenie. Weiter hinten  
befindet sich die Grabstätte des Bergrats  
Johann Wilhelm Voigt (1752 - 1821), der die  
technische Leitung des Otmauer Bergbaus  
in der Goethezeit innehatte.

- ↑ Zum Neuen Johannes-Schacht ca. 10 Min.  
Zum Mittleren Berggraben  
(direkter Weg) ca. 10 Min.
- ← Zum Amtshaus Emsenau  
ca. 5 Min.



Infotafel zu 2 Einzelgräbern



Grab der Schauspielerin Corona Schröter (am Weimarer Theater), die früh an TBC starb und die sowohl vom Herzog August als auch von Goethe (erfolglos) umworben wurde.





Hier führt der Goethe-Wanderweg um Ilmenau, der am alten Amtshaus beginnt, ein Stück über den alten Friedhof, um dann um die Stadt herum zum Ilmtal zu verlaufen.



Die Trauerhalle hinter der Friedhofskirche, restauriert. Rechts an der Friedhofshalle vorbei geht es zum Goethe-Brunnen, an dem Goethe selber nie war.





... und von der Seite aus fotografiert



Auf dem alten Friedhof gibt es einen im Jahre 1932 errichteten Goethebrunnen, ein neueres Erinnerungs-Denkmal,...





GOETHE - WANDERWEG



## GOETHEBRUNNEN

Der Brunnen wurde am 28. August 1932 anlässlich von Goethes 183. Geburtstag zum Anklang des Welt-Goethejahres festlich eingeweiht. Die Brunnenanlage entwarf der städtische Bautechniker Eberhardt Stachura (1906 - 1986). Der aus Ilmenau stammende Bauhausschüler und Bildhauer Wilhelm Löder (1903 - 1981) übernahm die künstlerische Ausgestaltung. Die Verszeile „Stirb und Werde“ aus dem Lyrikwerk „West-östlicher Divan“ symbolisiert Goethes Verständnis menschlichen Seins. Der Künstler wählte die Darstellung der entschlafenen und verzweifelt betraurten Mutter, über der sich der durch den Tod geläuterte Mensch zu neuem Werden aufrichtet. Zur Zeit des Nationalsozialismus galt das Relief als entartete Kunst und wurde mit Brettern verhängt. Der Brunnen besteht aus Porphyrböcken des Ilmenauer Ratssteinbruches und rührt durch sein Relief zu den bedeutenden Denkmälern des Bauhauses in Thüringen.

- ➔ Zum Mittleren Berggraben ca. 10 Min.
- ➔ Amtshaus Ilmenau ca. 5 Min.



... und die Infotafel dazu



Gelände des 1784 durch Goethe eröffneten Bergwerks zur Silberförderung...



... mit dem nach einem Stollen-Einsturz mit Wasser voll gelaufenen ehemaligen Eingangsschacht





Älterer Gedenkstein an diesen fehl geschlagenen Versuch, Silber zu fördern





Neue Infotafel zu diesem ehemaligen Bergwerk

(Verfasst von Helmut Wurm, Betzdorf, Januar 2014, alle Fotos vom Verfasser)